Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 311

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 6. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung vom 5. Mai, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Entwurfs eines Einkommensteuergesetzes.

Das Herrenhaus hatte bekanntlich den Prozentsatz für die höchsten Einkommen (100 000 M.) von 4 Proz. des Abgeordnetenhausbeschlusses auf 3 Proz. herabgesetzt, im übrigen aber den Tarif unverändert gelassen.

Ein freisinniger Antrag Knörcke und Gen. will es bei diesen 3 Proz. belassen, dafür aber den Tarif für die mittleren Einkommen entsprechend ermäßigen.

Ein freikonservativer Antrag Arendt verlangt Wiederherstellung des früheren Beschlusses des Abgeordnetenhauses.

In der Generaldiskussion ergreift zunächst das Wort

Finanzminister Dr. Miquel, um die Stellung der Staatsregierung zur Tariffrage zu kennzeichnen. Das Haus stehe vor einer schweren und verantwortungsvollen Entscheidung. Es sei die Gefahr vorhanden, daß, nachdem der schwere Block der Steuerreform während sechs Monaten mit großer Mühe auf die höchste Spitze hinaufgewälzt worden sei, nun ein kleines Steinchen möglicherweise den Block hinunterwirft, wo er lange Zeit liegen bleiben kann. Die Einkommensteuervorlage ist der erste Schritt zur weiteren Reform der Personal- und Realsteuern, und diese Reform an einer einzigen Frage ins Ungewisse zu stellen, könne doch nicht die Absicht des Hauses sein. Es handelt sich hier nicht um ein großes Prinzip, nicht um das Prinzip der prozentualen Besteuerung, oder der Progressivbesteuerung, denn die Progressivsteuer kennt keine Grenze, auch nicht um eine wichtige finanzielle Frage, denn die Differenzsumme beträgt nur 2½ Millionen. Die unteren und mittleren Klassen werden nicht geschädigt oder bevortheilt, wenn die höheren Klassen weniger bezahlen. Die Regierung hat von vornherein gerathen, es bei dem von ihr vorgeschlagenen Weg zu lassen, und zwar lediglich aus Gründen der Opportunität. Die Regierung ist davon durchdrungen, daß eine wirklich gerechte Steuerskala gegenwärtig nicht aufzustellen, weil eine Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen nicht besteht. Es ist nicht rathsam, bei der ersten Einführung der Deklaration, die auf so vielen offenen und heimlichen Widerwillen stoßen wird (sehr richtig!), den Bogen zu überspannen. Die Regierung würde das Gesetz, ob mit 3 pCt. oder 4 pCt., publiziren, sie trägt also an dem Ausgange der Sache keine Verantwortung. Bei einem Zweikammersystem muß das eine Haus aber dem anderen entgegenkommen, wenn man Gesetze nicht scheitern lassen will. Das Herrenhaus ist dem Abgeordnetenhaus sehr weit entgegengekommen. (Lachen rechts.) Das Abgeordnetenhaus ist der Träger der Reform. Es möge sich die Gefahr vergegenwärtigen, wenn das Gesetz durch Nachgiebigkeit zu Falle gebracht werde. Die Hoffnung ist ja nicht ausgeschlossen, daß, wenn das Haus bei seinem früheren Beschlusse stehen bleibt, eine Verständigung doch noch erreicht wird. Aber man sollte es doch vorziehen, sicher zu gehen und um kleine Dinge nicht große aufs Spiel setzen. Redner ersucht daher das Haus den Beschlüssen des Herrenhauses beizutreten und schließt mit den Worten: dixi et animam meam salvavi.

Abg. Humann (Ztr.) tritt für den Satz von 4 Proz. ein, der im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit liege. Man würde es im Lande nicht verstehen, wann das Haus jetzt von seinen früheren Beschlüssen abgehen würde. Die Aussicht auf eine zukünftige Kapitalrentensteuer könne nicht zu einem gegentheiligen Beschlusse führen. Denn wer weiß, wenn sie kommen werde? Wolle man aber den Satz von 3 Proz. annehmen, so müßten auch die übrigen Einkommen ermäßigt werden; denn diese befänden sich gegenüber dem jetzigen Zustande in Nachtheil, da ihnen jetzt für drei Monate die Steuer erlassen würde.

Geh. Rath Wallach erklärt, daß, trotzdem die unteren Einkommen jetzt für 3 Monate steuerfrei seien, diese nach dem vorliegenden Tarif doch noch besser gestellt seien.

Abg. Hobrecht (natl.) erklärt, daß diejenigen Parteigenossen, welche früher für 3 Proz. gestimmt haben, bei dieser Ansicht bleiben, sowie daß diejenigen, welche früher für 4 Proz. gestimmt haben, zum größeren Theile den Herrenhausbeschlüssen beitreten werden.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) hält das Zustandekommen des Gesetzes am besten für gesichert, wenn dasselbe mit möglichst großer Majorität angenommen würde. Die freikonservative Partei wird in ihrer Mehrheit bei dem früheren Beschluß des Abgeordnetenhauses bestehen bleiben. Der Satz von 4 Prozent entspreche den Gründen politischer Zweckmäßigkeit. Da die geringeren Einkommen von den indirekten Steuern in höherem Maße betroffen würden als die höheren, so müßte als Ausgleich den großen Einkommen ein höherer Prozentsatz bei den direkten Steuern auferlegt werden. Dazu komme, daß die Beschlüsse des Herrenhauses in finanzieller Hinsicht die weitere Reform nahezu hemmen. Der Minister sei über die finanzielle Seite heute leicht hinweggegangen, früher habe er den Ausfall von 2½ Millionen als einen bedeutenden geschildert. (Sehr richtig!) Der Ausfall werde aber thatsächlich fünf Millionen betragen, wenn man alle anderen Erleichterungen in Betracht ziehe. Wenn man die mittleren Klassen mit demselben Prozentsatze besteuere, wie die hohen, so ändere sich das Verhältniß der Besteuerung zu Ungunsten der geringeren Einkommen. Der Beschluß des Herrenhauses habe auch für diese Einkommen eine ungünstige Einwirkung bezüglich der Kommunalbesteuerung. Durch die Beschlüsse des Herrenhauses werde die Konstruktion des Gesetzes beseitigt. Die Besorgniß, daß, wenn das Abgeordnetenhaus bei seinem Beschluß bleibe, das Scheitern des Gesetzes zu befürchten sei, theile Redner nicht. Das Herrenhaus werde seinem Ansehen nichts schaden, wenn es den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beitrete, (sehr richtig!) und der Minister möge dort mit derselben Wärme die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vertheidigen, wie er hier die Beschlüsse des Herrenhauses vertreten habe.

Abg. v. Kardorff spricht sich entsprechend seiner früheren Abstimmung für den Steuersatz von 3 Prozent aus. Das Abgeordnetenhaus wolle einen beweglichen Faktor einführen, durch den wir niemals zur Ruhe kommen würden. Dadurch würden die großen Vermögen erheblich benachtheiligt.

Abg. v. Jagow (kons.) erklärt sich für den Satz von 4 pCt., der die hohen Einkommen viel weniger treffe als ein Satz von 2 pCt. die mittleren Einkommen. Die konservative Partei werde geschlossen für die früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses eintreten, trotzdem ein Theil den Satz von 3 pCt. für den richtigeren halte. Die konservative Partei nehme diese Haltung ein, weil sie glaube, nur die Annahme der Bestimmungen durch eine möglichst große Mehrheit könne dem Herrenhause die Aenderung seiner Beschlußfassung erleichtern.

Abg. Dr. v. Gneist (natl.) hält an seinen früheren Ansichten fest, nach welchen der Betrag des höchsten Steuersatzes von 3 pCt. auf geschichtlicher Grundlage beruhe, und diese Grundlage könne nicht geändert werden. Redner sucht dies an der Hand der einzelnen direkten Steuern, der Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Personalsteuern nachzuweisen, und bestreitet, daß eine Ungleichheit darin liege.

Abg. Rickert (dfr.): Noch heute können wir uns trotz der §§ 82—84 mit der Aufhäufung der Gelder nicht befreunden. Was die Tariffrage betrifft, so habe ich nicht, wie der Vorredner und seine Gesinnungsgenossen, vor der heiligen Zahl 3 Respekt. Im Prinzip bin ich für die 4 Prozent, unter Umständen könnte sogar ein höherer Prozentsatz am Platze sein. Aber mehr Geld, als die Regierung verlangt, darf aus der Steuer nicht herauskommen. Die Konservativen wollen freilich je mehr Geld je lieber in ihrem Interesse, um eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer zu erlangen. Die Verhältnisse haben sich überraschend geändert. Noch vor wenigen Tagen glaubte man, daß das Abgeordnetenhaus den Beschlüssen des Herrenhauses beitreten werde, und heute ist die Sachlage eine andere. Unser Antrag ist nur ein Protest gegen den Tarif, den wir für einen ungerechten halten. Wir wollen damit ausdrücken, daß wir jede Verantwortung ablehnen.

Damit schließt die Generaldiskussion.

In der Spezialberathung werden §§ 1—16 debattelos angenommen.

Bei § 17 (Steuertarif) wird der Antrag Knörcke gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberaler abgelehnt. — Der Antrag Arendt (4 pCt.) wird in namentlicher Abstimmung mit 231 gegen 80 Stimmen angenommen. Dafür stimmen geschlossen die Konservativen, das Zentrum und die Polen, ferner die große Majorität der Freikonservativen und einige Nationalliberale (Feghter, Oetker, Schmelzer, Schoof, Grimm, Vork, Dommes, Gleim). Dagegen stimmen geschlossen die Freisinnigen, der größte Theil der Nationalliberalen und die Freikonservativen Graf Behr, v. Bülow-Wandsbeck, Graf Douglas, Frhr. v. Eckardtstein, v. Pilgrim, Stengel, Stübe, v. Tiedemann-Bomst, v. Tiedemann-Labischin, v. Voß sowie die Minister Herrfurth und v. Boetticher.

Damit ist der Herrenhausbeschluß abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos genehmigt, ebenso in der Schlußabstimmung das ganze Gesetz.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung des Kultusetats) Schluß 1¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai.

— Der Bericht der „Köln. Ztg.“ enthält eine Abweichung der Rede des Kaisers in Düsseldorf von der Lesart des Wolffschen Telegraphenbureaus. Darnach hat der Kaiser, als er von den Gesetzesvorlagen gesprochen, gesagt:

„Sie brauchen bloß auf die Gesetzesvorlagen zu blicken, die theils mit überwältigender Mehrheit von der Vertretung des ganzen Volkes durchgeführt sind, theils dem Abschluß entgegen gehen. Daraus ist zu ersehen, daß die Wege, die ich mit meiner Regierung eingeschlagen habe, richtig sind. Wenn ich auf dem mir vorgezeichneten Wege verbleibe, so habe ich das mit meinem Gewissen und vor Gott allein zu verantworten, und ich werde nicht einen Zoll breit abweichen.“

Danach hätte sich also der Kaiser für die Richtigkeit der Politik seiner Regierung auf die Mehrheitsbeschlüsse der Volksvertretung bezogen. Wir unsererseits, meint die „Freis. Ztg.“, zweifeln nicht daran, daß dieser letztere Satz und ebenso der Satz „Einer nur ist Herr im Lande, und das bin ich. Keinen anderen werde ich neben mir dulden!“ wirklich vom Kaiser gesprochen worden sind. In parlamentarischen Kreisen wollte man wissen, daß diese letzte Aeußerung in Verbindung mit der Erwähnung des österreichischen Handelsvertrages auf den Fürsten Bismarck gemünzt sei. Wir glauben dies, meint die „Freis. Ztg.“ weiter, nicht, weil die Aeußerung viel später erfolgt ist, nachdem des Handelsvertrags Erwähnung geschehen war. Die Aeußerung giebt einer allgemeinen Anschauungsweise Ausdruck, die in den Reden des Kaisers häufig wiederkehrt. In ähnlicher Weise forderte derselbe auch am 21. Februar 1891 auf dem Banket des Brandenburgischen Provinziallandtages die Anwesenden auf, „ihrem Markgrafen durch Dick und Dünn zu folgen.“ Es ist dieselbe Denkungsart, welche auch wieder zum Ausdruck gelangt in der bekannten Unterschrift auf dem Bilde im Kultusministerium: Sic volo sic jubeo. Auch bei dem Banket des Brandenburgischen Provinziallandtages am 5. März 1890 äußerte der Kaiser: „Diejenigen, welche sich mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere ich.“ Damals wurde die Aeußerung allerdings auf die Opposition des Fürsten Bismarck bezogen, und folgte ja auch wenige Tage darauf die Entlassung des Fürsten Bismarck. Historisch erinnern solche Aeußerungen in etwas an König Friedrich Wilhelm I. Als sich die Magdeburger Ritterschaft 1722 der Einführung von Lehnpferdegeldern widersetzte, forderte der König die Regierungen auf, gegen solch gottloses Beginnen einzuschreiten. In der gedachten Instruktion heißt es dann wörtlich: „Wir sind doch Herr und König und können thun, was wir wollen.“ Heute freilich sind die Könige nicht mehr absolut, sondern an die Verfassung gebunden und dadurch an die Mitwirkung der Volksvertretung. Dies erkannte der Kaiser in Düsseldorf insofern auch selbst an, indem er sich in der oben angeführten Aeußerung auf die Zustimmung großer Mehrheiten für Gesetzesvorschläge bezog als Beweis dafür, daß er sich auf richtigem Wege befinde. Daß auch der Handelsvertrag mit Oesterreich eine Mehrheit finden wird trotz der Opposition der mit den Agrariern verbündeten rheinischen Großindustriellen, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel. Ueberall, wo Monarchen das Volk und die Volksvertretung aufrufen, wirthschaftliche Sonderinteressen dem allgemeinen Volksinteresse unterzuordnen, dürfen sie der verfassungsmäßigen Zustimmung sicher sein.

— Der Reichskanzler v. Caprivi, der, wie in vielen anderen Dingen, so auch in der Beurtheilung des Welfenfonds die Entschlußfähigkeit zu einem entschiedenen Bruche mit der Vergangenheit auch dann nicht zu gewinnen vermag, wenn er letztere mißbilligt, hat am 29. April die frühere Auslegung des Gesetzes vertheidigt, nach welcher unter Abwehr der Angriffe des Königs Georg und seiner Agenten nicht nur die unmittelbare Abwehr mißlicher Unternehmungen des Welfenhauses, sondern mittelbar Alles verstanden werden dürfe, was „das deutsche Reich und den preußischen Staat festigt und dadurch die Angriffe, wenn sie erfolgen, aussichtsloser macht.“ Er hat auch die Verwendung von Geldern des Welfenfonds zu allgemeinen Zwecken des Auswärtigen Amtes zu rechtfertigen gesucht. Dem gegenüber erinnerte der Abg. Rickert schon im Abgeordnetenhause an eine Ausführung des Herrn Miquel vom Jahre 1877. Die Stelle lautet wörtlich:

„Ich bin der Meinung, daß unter dem Begriff der Abwehr von Agitationen des Königs Georg doch nur politische Mittel verstanden werden können, welche unmittelbar diesen Zweck betreffen, ich halte für unvereinbar mit diesem Begriff die Verwendung dieser Gelder zu allgemeinen politischen Zwecken, zu der Einwirkung auf die Parteistellung im Lande, da, wo diese Agitationen des Königs Georg gar nicht in Frage stehen, ich halte es für unzulässig, auch nützliche Verwendungen sonst eintreten zu lassen, weil ich doch nicht glaube, daß auch der Wortlaut des Gesetzes — wenn auch die Ansicht einzelner Abgeordneten, selbst vielleicht einzelner Minister — damit in Einklang zu bringen sind. Das ist mein rechtlicher Standpunkt.“

Die öffentliche Meinung wird diesen Ausführungen eher beipflichten, als denen des Herrn v. Caprivi und ist es nur zu bedauern, daß ein so ausgezeichneter Jurist wie der heutige Finanzminister den Ministerpräsidenten nicht zu seiner Meinung zu bekehren versucht oder vermocht hat.

— Der Großherzog von Mecklenburg hat, wie dem „B. T.“ nachträglich noch geschrieben wird, im Interesse der Landwirthschaft angeordnet, daß das Schwarzwild mit allen irgend zu Gebote stehenden Mitteln ausgerottet werden soll. Es ist sämmtlichen Forstbeamten befohlen worden, zu jeder Jahreszeit dem Schwarzwilde jeden Alters nachzustellen und die Forstinspektionsbeamten sind angewiesen, auch außerhalb der eigentlichen Jagdzeit Jagden auf Schwarzwild anzustellen, wo sich dies als wünschenswerth erweise. Die Forstbeamten erhalten Prämien, für Frischlinge 5 M., für alles ältere Schwarzwild 10 M. für das Stück. Die Verordnung betrifft, wie gesagt, Mecklenburg, nicht etwa Preußen, wo sie auch sehr am Platze wäre.

— Fürst Bismarck hat nach der „Post“ das Anerbieten des Herrn v. Bleichröder wegen Ueberlassung einer Villa während seiner Anwesenheit in Berlin als Reichstagsabgeordneter abgelehnt. Wie man in parlamentarischen Kreisen wissen will, soll Fürst Bismarck sich erinnert haben, daß er selbst früher die Annahme von Privatunterstützung zur Erleichterung des Aufenthalts in Berlin für Reichstagsabgeordnete als Theilnahme an „strafbarem Bestechungsversuch“ ausgelegt hat. Auch hat bekanntlich das Reichsgericht erkannt, daß Fiskus nach dem Allgemeinen Landrecht berechtigt ist, den aus solcher Privatunterstützung erwachsenen Nutzen den Reichstagsabgeordneten als Gewinn aus einem verbotenen Geschäft wieder zu „entreißen.“

— Der durch seine Entschädigungsklage gegen die Royal-Niger-Company bekannt gewordene Herr J. Hönigsberg ist an einer Lungenentzündung gestorben.

Lokales.

Posen, 6. Mai.

— b. **Stromschiffahrt.** Der den vereinigten Wartheschiffern gehörige Schleppdampfer Kaiser Wilhelm II traf hier gestern Mittag mit vier beladenen Kähnen von Stettin ein und hat am Kleemannschen Bollwerk angelegt.

— b. **Vor dem Wildathore** wird links am Glacis statt der hölzernen Barriere seitens der Fortifikation ein eisernes Gitter aufgestellt.

— b. **Ueberfahren.** Gestern Nachmittag gegen 2½ Uhr wurde auf der St. Martinstraße an der Ecke der Mühlenstraße ein achtjähriger Knabe überfahren. Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Niemeier kam hinzu, untersuchte ihn und stellte Verletzungen leichterer Natur fest, worauf der Knabe, der an seinem Unfall selber schuld sein soll, nach Hause gebracht wurde.

— b. **Aus dem Hause für Obdachlose** wurde gestern Abend ein Schuhmacher mit seinen drei Kindern zur Haft gebracht, weil er es in der gegebenen Frist von drei Tagen unterlassen hatte, sich ein Unterkommen zu verschaffen.

— b. **Eine Verkehrsstörung** entstand gestern Nachmittag auf etwa eine Viertelstunde in der Breitenstraße dadurch, daß ein mit Langholz beladener Wagen an der Ecke der Großen Gerberstraße sich festfuhr.

— b. **Verdorbenes Fleisch.** Im jüdischen Schlachthause wurden gestern 340 Kilogramm Rindfleisch, welches von einem kranken Stiere herrührte, beschlagnahmt.

— b. **Verhaftet** wurde gestern hier ein Brettschneider, der von der Staatsanwaltschaft wegen Einbruchdiebstahls seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt wird. — Gestern Abend ¾7 Uhr wurde auf der Friedrichstraße ein Angetrunkener, der das Publikum anrempelte, verhaftet.

* **Aus dem Polizeibericht** von Dienstag. Verhaftet: 1 Bettler. — Verloren: zwei silberne Taschenuhren, eine goldene Damenuhr, eine „Anleitung für den Batteriedienst".

Angekommene Fremde.

Posen, 6. Mai.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute L. Pakscher, Jacobsen, M. Pakscher und Saling aus Berlin, Rogge aus Dresden, Luqueur aus Breslau, Bills aus Hannover, Paesler aus Danzig, Mayer aus Liegnitz, Fräulein v. Dobeneck aus Rehdow, Oberstlieutenant und Kommandeur v. Böhm aus Züllichau, Direktor Kettler aus Opalenitza, die Fabrikanten Goldschmidt aus Elberfeld und Epping aus Chemnitz, Baumeister Plummeyer aus Elbing, Ingenieur Kossel aus Hamburg, Privatier Suhr aus Breslau.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Krause aus Gumbinnen, Köhler, Moltek, Müller und Frau aus Berlin, Moltek aus Samter, Ingenieur Wager aus Köln, Versicherungs-Inspektor Schröder aus Düsseldorf, Direktor Bergmann aus Hanau, Restaurateur Meyer aus Berlin.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Wozniakowski aus Zimnawoda, v. Trzebinski aus Bendzitowo, Pipper aus Pokrzywno, Frau Chelmicka aus Zakrzewo, Gräfin Bninska aus Czmachowo, Gräfin Mycielska aus Grabia, die Kaufleute Schmidt aus Berlin, Tarrasch aus Elberfeld.

Hotel de Rome — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Lowinsky, Schaefer, Pretzel, Kolb, Loewenthal, Burmeister, Berliner und Heymann aus Berlin, Bergier aus Lyon, Ritter aus Breslau, Dircks aus Hannover, Bollmann aus Salzuflen, Ruhmann aus Krotoschin, Jonas aus Gößnitz, Dannheiser aus Erdmannsdorf, Rittergutsbesitzerin Frau v. Gersdorff aus Bojanowo, Hauptmann Karnasch aus Thorn, Generalagent Bruck aus Breslau, Amtsrichter Klör und Frau aus Gnesen.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Hahn aus Berlin, Wolters aus Odenkirchen, Jung aus Breslau, Kurnicker aus Dresden, Sauer aus Halle, Renn aus Stettin, Walter aus Hamburg.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Schulze aus Magdeburg, Kiehn aus Hamburg, Schlome aus Janowitz, Sommer und Loeser aus Berlin, Cohn aus Wreschen, Böhm aus Jarotschin, Raphael aus Kassel, Landwirth Daehsel aus Görlitz, Lokomotivführer Müller aus Sternberg, Ingenieur Winkler aus Görlitz, Werkführer Gurherp aus Bredow, Besitzer Deykowski aus Rogasen.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Salomon aus Kolmar, Rohfeld und Spagat aus Berlin, Cohn aus Rogasen, Herbatz aus Gladbach, Cohn aus Samter, Lewkowitz aus Schrimm, Gutsche aus Lichterfeld, die Privatiers Wilkinson und Thimann aus London, v. Bilinska aus Breslau, Techniker Lüdicke aus Ratibor.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Photograph Meyer aus Görlitz, die Premier-Lieutenants Czerwinski aus Langfeld, v. Coloner aus Warschau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Rothmann und Herrnstadt aus Breslau, Hauser aus Kriewen, die Agronome Wize aus Jezewo, Szulczewski aus Turostowo, Rittergutsbesitzer Baron v. Graeve aus Borek.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Hirschel aus Militsch, Baer aus Janowitz, Schwabe aus Stargard, Breßler und Graul aus Breslau, Frau A. Limbalecki aus Konin.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen**, 6. Mai.

Der Ztr. Roggen 9—9,60 M., Gerste 7,50—8,25 M., Hafer 8 bis 8,75 M., Erbsen 7,50 M., Wicken bis 6 M. Blaue Lupine 3 bis 4, gelbe Lupine 4—4,50 M., Gemenge 6—6,20 M. Der Ztr. Heu 1,75—2 M. Einzelne Gebunde Stroh 45—50 Pf. Das Schock Stroh 23—24 M. — Alter Markt: Der Ztr. Kartoffeln 2,75—3 M. Der Ztr. Wrucken 1,10—1,20 M. 1 Paar schwere Enten 4 M., 1 Paar leichte Enten 2,75—3 M., eine mittelschwere Gans 5,50 M., 1 Puthenne 4 50—5,25 M., 1 Puthahn 6,75—9,50 M., 1 Paar junge Tauben 65—80 Pf., 1 Paar alte schwere Hühner 3—3,75 M., 1 Paar leichte Hühner 2—2,50 M. Die Mandel Hühner-Eier 55—60 Pf., die Mandel Enten-Eier 75—80 Pf. Das Pfd. Butter 1—1,10 M. Das Pfd. Spargel 90 Pf. bis 1 M. Die Metze Kartoffeln 12—13 Pf. 2 Köpfe Salat 8—10 Pf. Radieschen, Schnittlauch kleine Bunde zu 5 Pf., Spinat, Sauerampfer, Rabunzeln eine Hand voll 5 Pf., 1 kleines Bund Petersilie 3—4 Pfg., 1 Sellerie-Wurzel 4—8 Pf., 1 große Wurzel alter Meerrettig 5 bis 6 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fettschweinen belief sich heute auf 100 Stück. Die Durchschnittspreise pro Ztr. lebend Gewicht betrugen 32—34 M. Hammel 15 Stück, das Pfd lebend Gewicht 23—26 Pf. Kälber 8 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 25 bis 30 Pf. Rinder leichtes Schlachtvieh, 23—24 M. pro Ztr. lebend Gewicht, Mittelwaare 27—28 M. pro Ztr. lebend Gewicht. — Sapiehaplatz: 1 Paar junge Hühner 1,25—1,75 M., 1 Paar alte Hühner bis 3,75 M., 1 Paar Enten 4—4,25 M., 1 fette Gans 9 bis 10,50 M., 1 leichte Gans 4,75 M., 1 Puthahn 6,75—10,50 M., 1 Paar junge Tauben bis 90 Pf., 1 Paar Flug-Tauben 1,25—1,50 M. Die Mandel Hühner-Eier 55—60 Pf., die Mandel Enten-Eier 80 Pf. Das Pfd. Butter 1—1,10 M. Das Pfd. Spargel 80—90 Pf., 2 Köpfe Salat 8—10 Pf., 2 Wrucken 5—6 Pf., 4—8 Stück rothe Rüben 8—10 Pf., 1 große Sellerie-Wurzel 5—8 Pf. Das Pfd. lebende große Hechte 70—80 Pf., das Pfd. Schleie 60—65 Pf., Barsche 40—50 Pf., kleine frisch abgestorbene 30—35 Pf., Bleie 35 bis 40 Pf., das Pfd. Lachse 1,20 M. Die Mandel Krebse 90 Pf. bis 1 M. — Wronkerplatz: Das Pfd. Schweinefleisch 55—60 Pf., Kalbfleisch 60—65 Pf., Hammelfleisch 55—60 Pf., Rindfleisch 40—60 Pf., Schmalz 80 Pf. Das Pfd. geräucherter Speck 75 bis 80 M.

Marktberichte.

** **Berlin**, 5. Mai. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei ziemlich starker Zufuhr stilles Geschäft. Schweinefleisch billiger abgegeben. Wild und Geflügel. Zufuhr an Rehen genügend. Geschlachtetes Geflügel knapp und gefragt, Preise fest. Fische. Zufuhr etwas mäßiger, Geschäft ziemlich ruhig, Preise ein wenig besser. Butter. Reichliche Zufuhr, Geschäft schleppend, Preise etwas nachgebend. Käse. Ruhig. Gemüse. Spinat, Rhabarber, Spruten, Spargel billiger. Erster Blumenkohl aus Algier eingetroffen.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 50—53, IIIa 42—48, Kalbfleisch Ia 54—64, IIa 36—52, Hammelfleisch Ia 48—50, IIa 38—45, Schweinefleisch 40—46 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Fische. Hechte 56—69 M., do. große 42 M., Zander 120 M., Barsche 53 M., Karpfen, große, 65 M., do. mittelgroße, — M., do. kleine — M., Schleihe 95—102 M., Bleie, matt 31—40 M., Aale, große 116 M., do. mittelgr. 121 M., do. kleine 53—93 M., Quappen — M., Karauschen 72 M., Wels — M., Raap 40 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 232 M., Krebse, große, 12 Centm. und mehr per Schock 7,00—12,00 M., do. 11 Centim. 3—6 M., do. kleine 10 Centim. 2,40—2,70 M., do. galizische ansortirt 5,50 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 95—102 M., IIa. 90 bis 95 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 95—100, do. IIa 90—94 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 95—100 M., do. do IIa. 90—94 M., geringere Hofbutter 85—90 M., Landbutter 75 bis 82 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,50—2,65 M., Durchschnittswaare do. 2,40 M., Kalkeier — M. per Schock. Kibitzeier per Stück 0,13—0,14 M.

Bromberg, 5. Mai. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: 220—232 Mk., geringe Qualität 200—219 Mk., feinster über Notiz. — Roggen: 180 — 188 Mark., geringe Qualität 160—179 Mark. — Hafer nach Qualität 145—156 Mark — Gerste 140—149 Mark, Brauerwaare 150—158 Mark. — Kocherbsen 152—160 Mk., Futtererbsen 140—150 Mk. — Wicken 100—110 Mk. — Spiritus 50er Konsum 70,50 Mk., 70er 50,75 Mk.

Marktpreise zu **Breslau** am 5. Mai.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	2, 30	23 10	22 70	22 20	21 70	21 20
Weizen, gelber		23 20	23 —	22 70	22 20	21 70	21 20
Roggen		19 80	19 50	19 30	19 10	18 60	18 10
Gerste		16 90	16 20	15 30	14 80	14 20	13 20
Hafer		16 80	16 60	16 40	16 20	16 —	15 80
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

** **Hamburg**, 4. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz still. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 24,25—24,75 M., Lieferung 24,25—24,75 M. Kartoffelmehl. Primawaare 22,50 bis 23,00 M., Lieferung 22,75—23,25 M., Superiorstärke 25,00 bis 25,50 Mk., Superiormehl 25,50—26,50 Mark. — Dextrin weiß und gelb prompt 32,00—32,50 M. — Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 31,00—32,00 M. — Traubenzucker prima weiß geraspelt 31,00—32,00 Mark.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Abgeordnetenhaus. Bei der Fortsetzung der Berathung des Kultusetats klagte Lohren über die zunehmende Zuchtlosigkeit, die er auf das Ungenügende des sittlichen Standpunktes der Lehrer und Vernachlässigung des religiösen Gefühls zurückführte, sodaß die Volksschule in großen Städten die Vorschule der Sozialdemokratie werde. Der Kultusminister wies diese Vorwürfe gegen den Lehrerstand als ungerecht zurück und betonte, daß gerade eine Hebung der Volksschule in den letzten Jahrzehnten stattgefunden habe. Die Abgg. Graf und Kropatscheck traten gegen Gleichstellung des Realgymnasiums mit dem Gymnasium ein, Abg. Arendt für diese.

Washington, 6. Mai. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll ihren Gesandten in Chile beauftragt haben, ihre Vermittelung beiden Parteien anzubieten. Es heißt, außer Frankreich solle auch Brasilien und andere größere Republiken darin übereingekommen sein, dem Staate Chile ihre Vermittelung im Interesse der republikanischen Prinzipien anzubieten.

Newyork, 6. Mai. Gestern fand die erste Inspektion der Eingewanderten gemäß den neuen Verordnungen auf dem Dock statt, wo der von Glasgow eingetroffene Dampfer „Devonia" die Reisenden gelandet hatte, einschließlich der Reisenden zweiter Klasse wurden 802 untersucht. Von den Beamten als nicht geeignet Befundene wurden nach dem Dampfer zurückgeschickt. Für Jeden mit in das Register Eingetragenen, dem der Kapitän die Landung gestattet, muß letzterer eine Strafe von 300 Dollars zahlen.

Berlin, 6. Mai. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung".] Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Gesetz über das Reichsschuldbuch und sodann von der Gewerbenovelle fast debattelos die Bestimmungen über die Arbeitszeit und das Arbeitsverhältniß sowie über den Kontraktbruch an. Bei der Strafbestimmung sprach Minister Berlepsch in der Debatte über den Strafverschärfungsantrag Gutfleisch sein Bedauern über die Streichung der Bestrafung der Aufforderung zum Kontraktbruch aus, erklärte aber trotzdem die Annehmbarkeit des Gesetzes.

Paris, 6. Mai. Die Mehrheit des Kriegsraths sprach sich gestern für die Pläne des Generals Gillon aus, wonach die bisherigen Befestigungen durch eine erweiterte Fortifikationslinie ersetzt werden sollen. Die Kosten im Betrage von circa 150 Millionen Francs werden durch Verkauf eines Grundstücks gedeckt.

London, 6. Mai. Der eines Sittlichkeitsvergehens angeklagte Deputirte Verney wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Verney gestand bezüglich der Hauptpunkte der Anklage seine Schuld zu.

Börse zu Posen.

Posen, 6. Mai. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 69,60, (70er) 49,80. (Loko ohne Faß) (50er) 69,60, (70er) 49 80.

Posen, 6. Mai. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 69,60, (70er) 49 80, Mai (50er) 69,60, (70er) 49,80, August (50er) 71,20, (70er) 51 40.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 6. Mai 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster		19	50	19	—	18	30	18	77
	niedrigster		19	20	18	50	18	10		
Gerste	höchster		—	—	15	40	14	50	14	78
	niedrigster		—	—	15	—	14	20		
Hafer	höchster		18	—	17	—	—	—	17	23
	niedrigster		17	50	16	40	—	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	5	—	4	50	4	75
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		5	—	4	50	4	75
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		6	—	4	80	5	40
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	20	1	10	1	15

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	40	1	80	2	10
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		2	30	2	20	2	25

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 6. Mai.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W. M.	Pf.	mittl. W. M.	Pf.	ord. W. M.	Pf.
Weizen	24 M.	20 Pf.	23 M.	70 Pf.	23 M.	— Pf.
Roggen	19	50	19	—	18	35
Gerste	16	—	15	—	14	50
Hafer	17	—	16	60	—	—
Erbsen Kochw.	16	—	15	50	—	—
= Futterw.	14	50	14	—	—	—
Kartoffeln	6	—	5	20	—	—
Wicken	12	—	11	50	10	50
Lupinen gelbe	9	50	8	80	8	—
Lupinen blaue	8	—	7	20	6	40

Die Marktkommission

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6 Mai (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 5.
Weizen gedrückt		
do. Mai	236 50	240 —
do. Septbr.-Oktbr.	208 25	209 50
Roggen flau		
do. Mai	200 50	202 25
do. Septbr.-Oktbr.	181 —	181 75
Rüböl ruhig		
do. Mai	61 40	61 50
do. Septbr.-Oktbr.	62 50	62 50

		Not. v. 5.
Spiritus befestigend		
70er loko o. Faß	51 90	52 20
70er Mai-Juni	51 70	51 90
70er Sepbr.-Oktbr.	48 80	49 10
70er Oktbr.-Novbr.	— —	— —
50er loko o. Faß	71 70	— —
Hafer		
do. Mai	169 75	171 25

Kündigung in **Roggen** 100 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 350,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 6 Mai. **Schluß-Course.**

			Not. v. 5.
Weizen pr. Mai		237 —	239 —
do.	Septbr.-Oktbr.	208 75	209 25
Roggen pr. Mai		200 50	202 75
do.	Septbr.-Oktbr.	181 25	181 50

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 5
do.	70er loko	51 90	52 20
do.	70er Mai-Juni	51 70	51 80
do.	70er August-Septbr.	52 30	52 50
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 80	49 —
do.	70er Oktbr.-Novbr.	45 70	46 10
do.	50er loko	71 70	— —

		Not. v. 5
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 60
„ 3½ „	99 40	99 40
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 50
Pos. 3½% Pfandbr.	96 40	96 40
Pos. Rentenbriefe	102 30	102 30
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 40
Oestr. Banknoten	173 50	173 95
Oestr. Silberrente	80 —	80 25
Russ. Banknoten	240 10	242 60
Russ 4½% BdkrPfdbr	99 25	100 40

		Not. v. 5
Poln. 5% Pfandbr.	75 10	75 90
Poln. Liquid.-Pfdbr	72 75	72 80
Ungar. 4% Goldrente	90 90	91 60
Ungar. 5% Papierr.	87 50	87 90
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	162 75	163 25
Oest. fr. Staatsb. ultimo	114 50	114 60
Lombarden ultimo	54 50	54 90
Neue Reichsanleihe	85 20	85 40
Fondsstimmung geschäftslos		

		Not. v. 5
Ostpr. Südb. E. S. A	93 25	93 80
Mainz Ludwigshf dto	120 25	120 25
Marienb. Mlaw dto	73 10	74 —
Italienische Rente	92 75	92 90
Russ 4% kons Anl 1880	97 10	98 80
dto. zw. Orient. Anl.	74 75	75 75
Rum. 4% Anl.	86 60	86 75
Türk. 1% kons. Anl.	18 60	18 60
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	149 60	150 50
Schwarzkopf	265 30	266 —
Dortm. St. Pr. L. A.	69 —	69 90
Inowrzl. Steinsalz	37 25	37 10

		Not. v. 5
Gelsenkirch. Kohlen	157 90	158 25
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	248 20	250 25
Elbethalbahn „ „	101 75	102 60
Galizier „ „	96 10	96 40
Schweizer Ctr. „ „	170 80	171 25
Berl. Handelsgesell.	143 50	144 —
Deutsche B. Akt.	153	153 90
Diskont. Kommand.	190 10	191 25
Königs- u. Laurah.	125 —	125 40
Bochumer Gußstahl	128 10	129 10
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw. H.	83 40	84 75

Nachbörse: Staatsbahn 114 —, Kredit 162 25, Diskonto-Kommandit 189 —.

Stettin, 6. Mai. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v. 5
Weizen matt		
do. Mai	235 —	239 50
do. Septbr.-Okt.	207 —	209 50
Roggen ruhig		
do. Mai	200 50	200 50
do. Septbr.-Okt.	178 —	179 50
Rüböl behauptet		
do. Mai	61 25	61 —
do. Septbr.-Oktbr.	62 50	62 20

		Not. v. 5.
Spiritus matt		
per loko 50 M. Abg.	70 —	70 —
„ „ 70 „ „	51 20	51 50
„ Mai „	50 80	51 50
„ August-Sept. „	51 30	52 —
Petroleum*)		
do. per loko	11 05	11 05

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Mai Mittags 1 78 Meter.
= = 6 = Morgens 1,72 =
= = 6. = Mittags 1.70 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.